

Aufbruch: Baienfurt will Bürgerstiftung

100 Stifter sind gesucht – Initiative fördert auch die Eigenverantwortung

Von Adelinde Schwegler

BAIENFURT - Bis Weihnachten ist nicht mehr weit, und Bürgermeister Robert Wiedemann sowie zehn Baienfurter Mitbürger haben zum Fest einen Wunsch: eine Bürgerstiftung für Baienfurt. Dass sie zustande kommt, dafür bedarf es eines Stiftungskapitals von mindestens 50 000 Euro. Und zwar nicht aus der Gemeindekasse, sondern direkt aus der Bürgerschaft. Wir wollen, dass die Stiftung ihrem Namen gerecht wird und voll auf Bürgerfüßen steht, erklären Uwe Hertrampf und Helmut Steinhauser vom Gründungskomitee in einem Pressegespräch. „100 mal 500“ laute daher der Slogan, über den die Initiatoren wenigstens 100 Bürger für eine Zustiftung von mindestens 500 Euro gewinnen wollen.

Die Stiftungsgelder sollen für Zwecke im sozialen, karitativen, kulturellen und Bildungsbereich verwendet werden, die nicht zu den Pflichtaufgaben der Gemeinde gehören und die nicht von Fördervereinen abgedeckt werden. Für Dinge,

die menschlich ratsam und gesellschaftlich notwendig sind, für die es aber keinen Fördertopf gibt. Zwei Beispiele: Die Kommune bezuschusst Schüleressen – und es gibt dennoch Familien, die sich die Zuzahlung nicht leisten können. Oder in Notfällen wie jüngst in Ratzenried kann Bürgerengagement schnell helfen, wo der Verwaltungsapparat erst langsam anläuft. Wobei die Stiftung immer nur den Ertrag, also die Zin-

sen, einsetzen kann, das Stiftungsvermögen generell aber über Generationen hinweg unangetastet bleiben soll. Mit anderen Worten: je höher der Kapitalstock, desto höher der Wirkungseffekt; dann ließen sich auch eigene Projekte anschieben.

Dass sich so ein Kapitalstock bildet, da ist sich Uwe Hertrampf sicher. Auch dass größere Stiftungen gemacht und Spenden eingezahlt werden. In Ummendorf im Kreis Bi-

berach konnten binnen fünf Jahren rund 30 000 Euro ausgeschüttet werden. Wenn das auch in Baienfurt wahr würde?

3500 Briefe ließ das Gründungskomitee übers Rathaus, wo bis zur Stiftungsgründung die Geschäfte geführt werden, an die Baienfurter Haushalte und Geschäftsleute verschicken, in denen Sinn, Zweck, Gemeinnützigkeit und Procedere erklärt werden. Notar Steinhauser steht in letzten Kontakten mit Finanzamt und Regierungspräsidium. Und dann heißt es warten. Erst wenn die 50 000 Euro erreicht sind, kann die Stiftung gegründet werden.

Der Wunsch nach einer Bürgerstiftung sei nicht neu. Aber jetzt sei der richtige Zeitpunkt dafür. Harte Zeiten sind überstanden, die Gemeinde befinde sich im Aufbruch. Grundidee sei, dass in dieser spannenden Phase die Bürger mit ihrer Verwaltung gehen und sich für den Ort übers Ehrenamt hinaus auch finanziell einsetzen sollten und könnten. „Baienfurt hat das verdient“, meint Hertrampf.



Das Gründungskomitee mit Willi Muschel, Georg Steinhauser, Brigitta Wölk, Hans Brauchle, Franziska Kubata, Robert Wiedemann, Uwe Hertrampf, Uwe und Mechthild Schmidt (von links) sowie Christoph Liebmann, Kurt Galler und Susanne Keller haben die Bürgerstiftung initiiert.

FOTO: PRIVAT